

Medizinische Klinik

Autor(en): **Leemann, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **105 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medizinische Klinik

Von W. Leemann

Da über die Gesamtkonzeption der Kliniken an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, soll hier mehr auf Einzelprobleme eingetreten werden, die uns schon bei der Planung beschäftigt haben.

Bei der Konstruktion der Kleintierstallungen stellte sich in erster Linie die Frage: Wie kann die Einschleppung kontagiöser Hunde- und Katzenseuchen verhindert werden; wenn sie trotzdem eingeschleppt werden sollten, wie kann eine weitere Ausbreitung in erträglichem Rahmen gehalten werden?

Da aus baulichen Gründen keine Trennung des Wartezimmers für innerlich und chirurgisch kranke Tiere möglich war, besteht natürlich die Gefahr, daß sich Patienten bereits im Warteraum infizieren können. Selbst bei einer räumlichen Trennung kann ein Tier im Inkubationsstadium die Krankheit in die Stallung einschleppen. Durch Unterteilung der Stallungen in kleinere Einheiten hoffen wir, die Infektion auf einen Raum beschränken zu können.



Abb. 1 Hundestallung

Die medizinische Klinik verfügt über 3 Räume zu 8 Boxen für Hunde und einen Raum mit 14 Käfigen für Katzen. Die Staupestallung ist räumlich etwa 50 Meter von dem übrigen Betrieb vollständig getrennt und kann 10 Hunde und 12 Katzen aufnehmen. Die

Hundeboxen sind so konstruiert, daß unter dem Holzrost eine separate Wanne mit eigenem Ablauf direkt in die Kanalisation eingebaut wurde.

Damit können wir eine Verunreinigung des Stalles mit Harn verhüten. Eine Öffnung auf Gangniveau in der ersten Boxe erlaubt auch eine gute Abflußmöglichkeit von Wasser beim Reinigen des Ganges.

Die Wanne und die Wände sind mit glatt poliertem Steinit ausgekleidet und die Zwischenwände mit Glassteinen aufgebaut. Dadurch ist eine gute mechanische Reinigung gewährleistet. Jedes Stallabteil verfügt über 3 separate Ausläufe für Harn und Kotabsatz. Sie sind mit einem Plastikdach versehen, so daß die Tiere auch bei schlechtem Wetter ins Freie gelassen werden können. Die Katzenkäfige sind von der Wand abnehmbar und können in einem Autoklaven sterilisiert werden.

Mit dieser Einrichtung ist wohl die beste Gewähr geboten, daß die Käfige sicher

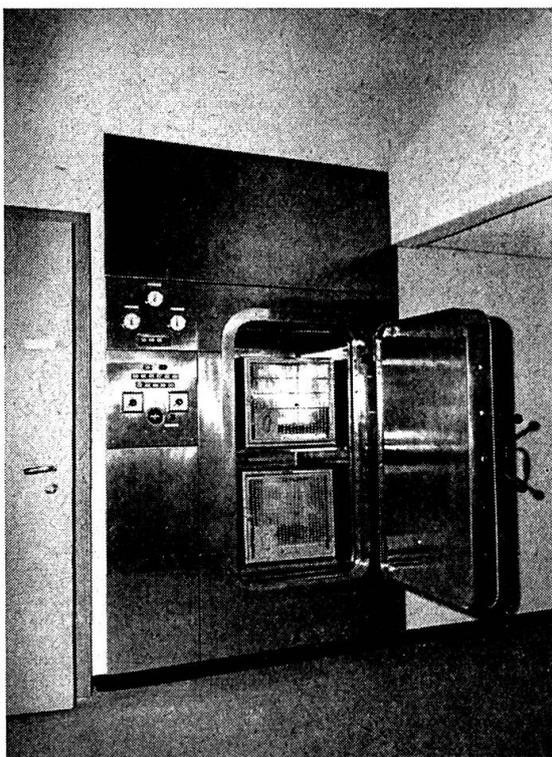


Abb. 2 Autoklav mit 2 Katzenkäfigen

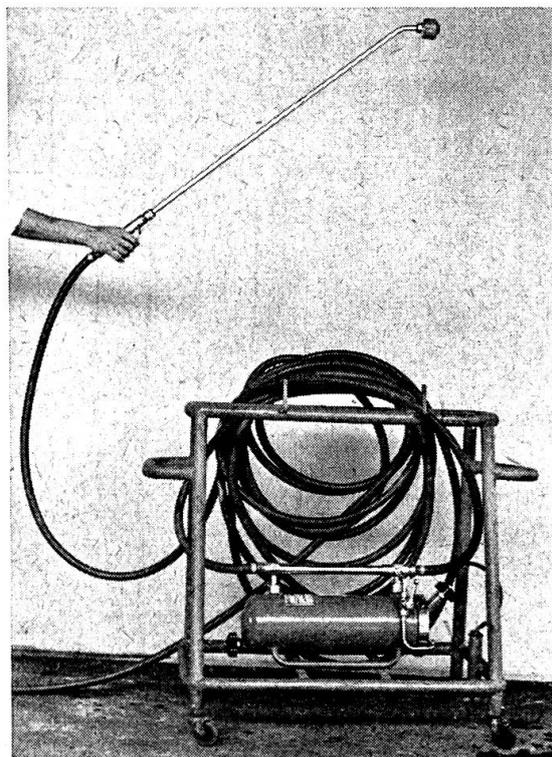


Abb. 3

sterilisiert werden. Zwischen der medizinischen und chirurgischen Klinik ist eine gemeinsame Küche eingeschoben. Das Futter gelangt in Behältern separat in die beiden Abteilungen, während für die Reinigung der Futtergeschirre in jeder Abteilung besondere Waschgelegenheiten bestehen. Auch die Futternäpfe können im Autoklaven sterilisiert werden. Damit glauben wir genügend Voraussetzungen geschaffen zu haben, um eine Verschleppung von Seuchen zwischen und innerhalb der Kliniken auf ein Minimum reduziert zu haben. Tatsächlich ist es uns während des ersten halben Jahres, seit die Kliniken im Betrieb sind, gelungen, eine Stallinfektion zu verhüten.

Für die Registrierung und Aufnahme der Anamnese wurde ein zentraler Schalter geschaffen, der von einer Sekretärin bedient wird. Diese Angestellte führt eine erste Triage durch und weist die Patienten den beiden Kliniken zu. Sie besorgt im weiteren auch die Kasse und die Abgabe der Medikamente. Für die Behandlung steht ein unterteilter Raum mit 3 Behandlungstischen zur Verfügung. Ein weiterer Raum dient zur

EKG- und Tonbandaufnahme und kann auch zur Untersuchung von Patienten benützt werden. In einem kleinen Archiv, das gleichzeitig zur orientierenden Augenuntersuchung verwendet werden kann, werden die Krankengeschichten der letzten vier Jahre aufbewahrt, so daß die Vorgeschichte eines bereits früher behandelten Patienten sofort zur Verfügung steht. Für Ziervögel haben wir in einem separaten Raum Gestelle montiert, auf denen total 35 Vogelbauer untergebracht werden können.

Die Pferdestallung ist gleich konstruiert wie diejenige der Chirurgie. Sie verfügt über 6 Stände, 4 Doppel- und 4 Isolierboxen.

Eine Boxe ist direkt von außen zugänglich. Sie kann auch vollständig verdunkelt werden und dient in erster Linie zur Unterbringung von Pferden mit Kolik, Myoglobinurie oder Tetanus.

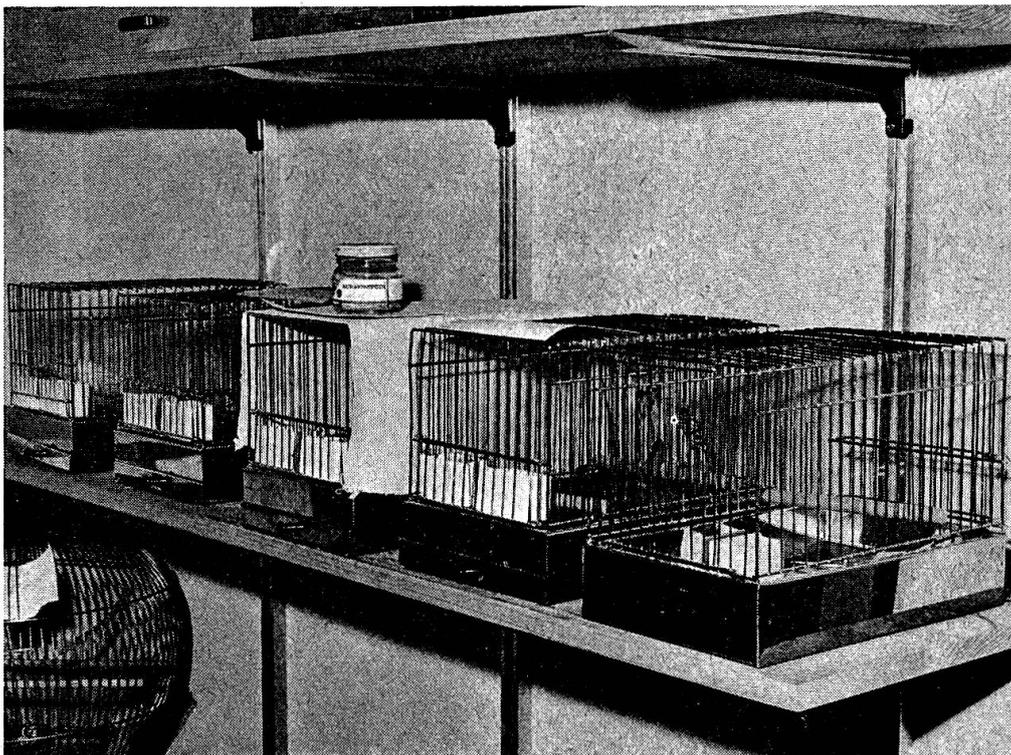


Abb. 4

In zwei weiteren Räumen, die ebenfalls in der medizinischen Klinik eingebaut sind, können kleine Versuchstiere untergebracht werden. Schweine- und Rinderstallungen stehen verschiedenen Kliniken gemeinsam zur Verfügung, über deren Konstruktion an anderer Stelle berichtet wird. Beim Ausbau aller Stallungen wurde der guten Reinigungsmöglichkeit besondere Beachtung geschenkt. So wurden Zwischenwände aus Holz, wenn immer möglich, vermieden. Als Schlagmatten haben wir außer in der Kolikerboxe auf Kokosmatten verzichtet und sie durch Gummimatten, die fest in die Wände eingelassen sind, ersetzt.

Die Desinfektion erfolgt nach mechanischer Reinigung mit einem fahrbaren Tegerät (Abb. 3).

Einen integrierenden Bestandteil einer inneren Klinik bilden die Laborkliniken. Obschon die gründliche Allgemeinuntersuchung und Beurteilung

des Patienten als Ganzes an erster Stelle stehen muß, können wir auf die Ergänzungsuntersuchungen durch das Laboratorium nicht mehr verzichten. Diese Zusatzuntersuchungen erlauben uns, die Diagnosen zu verfeinern und speziell auch prognostisch mehr auszusagen, als das früher der Fall war. Damit können auch die vielen therapeutischen Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, voll ausgewertet werden. Nachdem die Biochemie in den letzten 20 Jahren eine sprunghafte Entwicklung durchgemacht hat, ich erinnere nur an die Kolorimetrie, Chromatographie, Elektrophorese und Fermentchemie, muß ein Laboratorium auch entsprechend ausgerüstet sein, um den Anforderungen Genüge zu leisten.

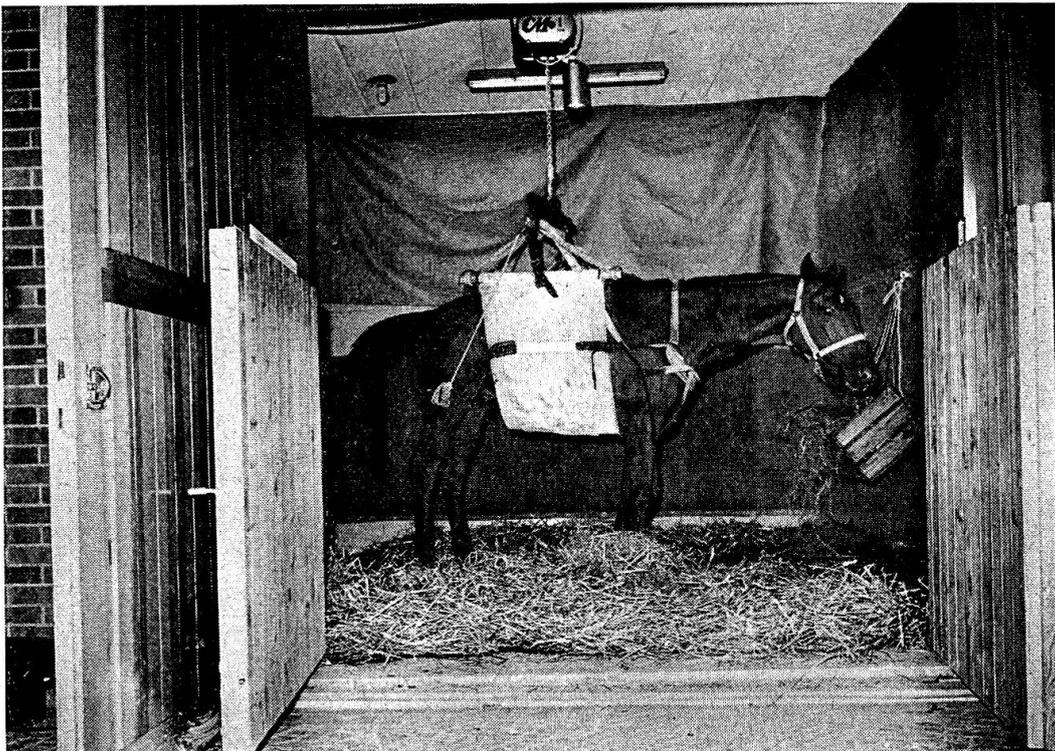


Abb. 5

Die Laboratorien der medizinischen Klinik gliedern sich in folgende Räume:

1. Sekretariat
2. Spülraum
3. Großes chemisches Laboratorium
4. Hämatologisches Laboratorium
5. Optisches Laboratorium
6. Wägezimmer
7. Sammlung

Im klinisch-chemischen Laboratorium werden die Routineuntersuchungen von Harnproben sowie rein chemische Analysen, wie Blutzucker, Harnstoff, Reststickstoff Ca-Mg-, P- usw., durchgeführt. Im hämatologischen Laboratorium werden neben der mikroskopischen Beurteilung des Blutes

die Serumelektrophorese und die Chromatographie vorgenommen. In beiden Laboratorien sind auch chemische Kapellen eingebaut. Das optische Laboratorium verfügt über Refrakto-, Photo-, Flammenphoto- und Spektralphotometer. Mit dem Spektralphotometer sind wir in der Lage, alle optischen Messungen im Wellenbereich von 200–2500 Å ohne Filter durchzuführen.

Die Sammlung ist ebenfalls als Laboratorium eingerichtet und steht als Arbeitsraum für Doktoranden und Assistenten zur Verfügung. Da für genaue analytische Untersuchungen Mikroanalysenwaagen notwendig sind, wurde ein separater Wägeraum konstruiert, der, obschon nicht klimatisiert, wegen seiner Lage im Innern des Gebäudes eine recht konstante Temperatur aufweist. Durch Aufbau eines schweren Zementsockels, auf dem eine auf Gummiunterlagen montierte Schieferplatte liegt, ist der Wägetisch praktisch erschütterungsfrei, so daß Wägungen von einigen Gamma ausgeführt werden können. Die Einrichtungen der Laboratorien erlauben uns, alle gangbaren Untersuchungen durchzuführen.

Chirurgische Klinik

Von K. Ammann

Die chirurgische Klinik ist in die Gesamtkonzeption der neuen Fakultät und des Tierspitals so eingefügt, daß die Verbindung mit den übrigen Instituten, Kliniken, der Apotheke und der Tierspitalverwaltung so hergestellt ist, daß der Betrieb rationell geführt werden kann. Ebenso wird im Hinblick auf die angestrebte Zusammenarbeit innerhalb des ganzen Komplexes auf eigene Speziallaboratorien, wie beispielsweise für Blut-, Harn- oder Kotuntersuchungen, bewußt verzichtet. Andererseits steht die von uns verwaltete Blutbank für Hunde auch der internen Klinik zur Verfügung. Auch die Röntgendiagnostik ist zentralisiert und wird durch einen Oberassistenten der Chirurgie betreut. Die Zürcher Fakultät ist ferner bestrebt, die Kliniken nach Fachgebieten aufzuteilen, und es ist heute so, daß neben der chirurgischen Pferdeklunik auch eine spezielle chirurgische Abteilung für Kleintiere besteht. Ferner ist es wünschbar, daß in einem spätern Zeitpunkt auch die chirurgischen Rinderkrankheiten von der Klinik behandelt werden. Dann wäre auch der Zeitpunkt gekommen, eine geburtshilfliche Klinik für sämtliche Tierarten einzurichten.

Daß auf diese Gesichtspunkte beim Bau der chirurgischen Klinik Rücksicht genommen wurde, geht aus der Abbildung 1 hervor, die die Raumeinteilung der eigentlichen Klinik, der zugehörigen Stallungen und Hilfsräume, wie beispielsweise der Hufschmiede, zeigt.